

Begräbnis Dechant Franz Unger 22.08.2025 Neusiedl am See Predigt von Generalvikar MMag. Michael Wüger

Liebe Familie und Angehörige! Lieber Herr Bischof! Liebe Mitbrüder! Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

„Wir sind nicht Herren über euren Glauben, sondern Mitarbeiter an eurer Freude.“ (2 Kor 1,24) Der Vers aus dem 2 Korintherbrief ist der Primizspruch von Stadtpfarrer i. R. Franz Unger. Aus der Freude und der Begeisterung am Herrn hat er geschöpft als Mensch, als Christ, als Priester.

1. Er war ein leidenschaftlicher Seelsorger.

In seinem priesterlichen Wirken sah er sich zuerst als Seelsorger. Er hat die Leute gekannt, so Vertrauen geschaffen und gute Zugänge gefunden, was die Basis seines seelsorglichen Tuns legte. Sein Dienst war überall, wo er tätig war, mit dem Leben der Menschen verbunden. Er hat sich als Diener ihrer Freuden und auch ihrer Not und Trauer verstanden.

Es war selbstverständlich, die Seelsorge in den Pfarren Andau, Neusiedl und Weiden im Zusammenwirken mit den Pfarrgemeinderäten und vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern zu gestalten. Er begegnete ihnen auf Augenhöhe, sah sich nicht als Herr über andere. Sehr bewusst forcierte und begleitete er die Kath. Aktion. Auch in der Ökumene setzte er wegweisende Akzente.

Gute Freundschaften sind im Laufe der Zeit gewachsen. Das gemeinsame Feiern hat er genossen sowohl die Anlässe innerhalb der Familie als auch die pfarrlichen Feste im Pfarrgarten. Ich nehme es vorweg, anschließend sind alle zu einer Agape im Pfarrgarten eingeladen. Es wird erlesene Weine geben, wie es Prophet Jesaja in der Lesung ausrückt. Das ist sicher in seinem Sinne.

2. Er wollte die Botschaft des Evangeliums Jesu wachhalten.

Es war eine Selbstverpflichtung des Zweiten Vatikanischen Konzils: zuerst ist Gottes Wort zu hören und zu verkünden. Das Wort Gottes steht am Beginn. Der Glaube beginnt mit dem Hören. Es ist die wesentliche Aufgabe des Priesters, das Evangelium zu hören, zu verinnerlichen und zu verkünden - Jesus Christus als den Gekreuzigten und Auferstandenen.

Das hat er umgesetzt. Bei seinen Kommentaren zum Sonntagsevangelium in der Sendung „Christ in der Zeit“ sowie bei den Predigten am Sonntag, bei

Begräbnissen, Taufen und Trauungen spürten die Gläubigen schnell: da kommen wir jetzt mit unserem Leben vor.

3. Seine Tür für die Jugendlichen war offen.

In seiner Anfangszeit als Kaplan in Neusiedl stand Franz mehr als 20 Wochenstunden als Religionslehrer im Klassenzimmer. Dabei entdeckte er sein Talent für die Jugendseelsorge. Sie war nicht mehr wegzudenken.

Mit dem Dekanatsteam in Frauenkirchen baute er schnell eine Struktur der Jugendseelsorge auf: monatliche Jugendgottesdienste und Jugendvespern, Wallfahrten und möglichst einer Jugendgruppe in jeder Pfarre. In Neusiedl und Weiden führte er dies nahtlos weiter. Der Kontakt zu den Neusiedler Schulen, regelmäßige Schulgottesdienste, Kinder- und Jugendgottesdienste, Begegnungen mit den Firmlingen und die Begleitung der Religionslehrer lagen ihm am Herzen.

Zahlreiche Jugendliche, die er begleitet hat, sind heute tragende Säulen im pfarrlichen Leben.

Vor gut eineinhalb Jahren trat eine neue Erfahrung in sein Leben.

Seine Kräfte sind geschwunden und haben ihn mehr und mehr verlassen. Er, der immer aktiv war. Das hat ihm zusehends zu schaffen gemacht.

Da möchte ich den Blick auf das Kreuz wenden. Jesus selbst erfährt sich am Kreuz von Gott verlassen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ (Mk 15,34)

Die Verlassenheit am Kreuz wird für Jesus zum Moment des tiefsten Vertrauens mit dem Vater. Er wird Eins mit ihm. Der Gottverlassenheit folgt das Vertrauen. Das öffnet Jesus den Weg vom Tod zum Leben, vom Verlassenen zum Geliebten.

Die Dunkelheit des Todes ist durchbrochen – endgültig. Am Ostermorgen, „als die Sonne aufging“ (Mk 16,2) , wird das neue Leben in Christus geboren. Für uns! Für uns alle steht es bereit. Franz darf es schon empfangen.

Die andere Seite des Lebens wartet. „Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal.“ (Off 21,4). Das himmlische Festmahl ist ein Bild dafür: „Ein Mahl mit erlesenen Weinen und feinsten Speisen.“ (vgl. Jes 25,6)

Ein herzlicher Dank an alle, die ihn zeitlebens begleitet haben, besonders auf der letzten und schweren Wegstrecke. Franz wird uns fehlen. Heute dürfen wir ihm Vergelt` Gott sagen.

Dazu abschließend ein Zitat des hl. Hieronymus: *„Wir sollen nicht trauern, dass wir ihn verloren haben, sondern dankbar dafür sein, dass wir ihn gehabt haben, ja jetzt noch besitzen: denn wer heimkehrt zum Herrn bleibt in der Gemeinschaft der Familie Gottes.“ Amen.*